Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 11 (1904)

Heft: 5

**Artikel:** Die gebräuchlichsten Einwendungen gegen das Lateinische als

Kirchensprache

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-528018

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# \*Die gebräuchlichsten Einwendungen gegen das Pateinische als Kirchensprache.

Horil 1903):

"Man wendet ein, das Volt versteht die lateinische Sprache nicht. und wurde durch die Volkssprache viel mehr zur Andacht angeregt! -Das wurde gutreffen, wenn die hl. Meffe eine Predigt mare. Gine Predigt in einer mir unverständlichen Sprache nütt mir allerdings nichts. Darum find Undersglaubige, die feinen anderen Gottesdienft als Bredigt und Gebet haben, übel daran, wenn fie in ein fremdes Land tommen. Aber die hl. Meffe ift teine Predigt, und ihre Sauptwirkung besteht nicht in einer frommen Unrequing ober Bervorbringung frommer Gefühle! Die hl. Meffe ift die Fortsetzung und Erneuerung des Rreugopfers, nur mit dem Unterschiede, daß die hl. Meffe ein unblutiges Opfer unter den Gestalten des Brotes und Weines ift. Der wichtigfte Augenblick in der hl. Meffe ift die Wandlung, in der Jesus Chriftus die hinopferung an feinen Baler in unblutiger Beife vollzieht. Die hl. Meffe hat ferner ben 3med, die Gnaden, die Jefus Chriftus burch seinen Areuzestod verdient hat, uns zuzuwenden: den Todsundern die Onade der Reue, den Gerechten die Vermehrung der heiligmachenden Gnade, allen aber die nötigen Standesgnaden. - Die hl. Meffe besteht endlich aus Sandlungen, die der hl. Wandlung vorausgehen oder ihr nachfolgen. Damit nun jemand die hl. Meffe mit Nugen hore, ift nichts andeces notwendig, als daß er weiß, was die hl. Deffe ift, und was bie einzelneu Sandlungen bedeuten. Wenn er bas weiß, bann bermag er auch in den Sinn der einzelnen Sandlungen einzudringen und fich mit dem opfernten Priefter zu vereinen. Das ift aber möglich, ohne daß ich die Sprache verstehe, und ohne daß ich ein Gebetbuch verwende.

Den Sinn der hl. Handlungen aber kann jeder aus dem Kateschismus oder einem größeren Gebetbuche lernen. Wem es darum zu tun sein sollte, alles zu verstehen, was der Priester am Altare betet, für den existieren viele Gebetbücher, in denen alle lateinischen Gebete übersett sind. Somit kann sich keiner beklagen, daß ihm die Messe etwas Unverständliches sei!

"Beim Beginne der hl. Messe bekennen wir mit dem Priester unsere Unwürdigkeit und Sündhastigkeit, worauf wir Gott, dem Herrn, wenn der Priester die eigentlichen Meßgebete spricht, unsere Anliegen vortragen. Beim Evingelium wollen wir uns erinnern, daß der Herr uns zum Gebote macht, uns selbst zu verleugnen, unser Kreuz zu

tragen und ben Nächsten zu lieben. - Bei ber Opferung geben wir und mit allem, was wir find und haben, dem himmlifchen Bater bin. Ift der Augenblid ber hl. Wandlung ba, bann benten mir lebhaft an das Rreuzesopfer am Kalvarienberge, und bitten, biefes hl. Blut moge auch für uns nicht umfonft gur Erbe gefloffen fein! In biefem Augenblid verdoppeln wir unsere Sehnsucht und Liebe: benn wie fonnte uns ber Berr in diesem Augenblide eine berechtigte Bitte verfagen, er, ber felbst den Rauber am Rreuze nicht verftieß! - Das Undenken an bas Leiden des herrn beschäftige unferen Geift bis gur hl. Rommunion. Dabei aber wollen wir ein lebhaftes Berlangen erweden, Jefum gu empfangen, wenn wir wurdig waren. Diese geistige Kommunion wird nicht ohne Wert bleiben, wenn wir von Zeit zu Zeit dem Bunfche die Tat folgen laffen. Bum Schluffe bitten wir den lieben Beiland um feinen Segen, und wir durfen vertrauen, bag, wenn unfer Berg gerabe und ehrlich ift, der Segen unferes herrn, den uns der Briefter im Namen Jesu erteilt, uns ben gangen Tag begleiten werbe. Mit biefer Gefinnung wohnt man der hl. Meffe mit Nugen an.

Aber trogdem fagt man: Die Meffe foll beutsch fein, damit fie bie Leute verstehen! Was müßte sich aber daraus ergeben? Borerft tonnten niemals mehrere bl. Deffen gleichzeitig gelefen werben; Befang und Orgelfpiel fonnten gar nicht verwendet werden. Mit welcher Stimme mußte der Briefter, namentlich in größeren Rirchen, die hl. Deffe vortragen, damit fie an jedem Orte der Rirde von jedem Teilnehmer verftanden murbe! Burben schwächliche und frankliche Priefter fo etwas aushalten? Und mas murben biejenigen bagu fagen, die mit einem befonderen Unliegen in die Rirche kommen, und babei ihrem Bergen freien Lauf laffen wollen? Diefe wurden fich ficherlich beklagen, daß fie in ihrer Andacht durch bas laute Beten des Priefters gestört werden! Dlan mag bir und ber benten : Die lateinische Meffe, wie fie in unserer Rirche in Uebung ift, ift tas Allerbeste! - Uebrigens, wo ein lebenbiger Glaube herrscht, dort find die Rirchen trot der lateinischen hl. Meffe immer gefüllt; und mo religiofe Bleichgültigkeit herricht, murbe auch die hl. Deffe in der Boltsfprache die Rirche nicht füllen!

Welche Gnade, die hl. Meffe zu haben! Wegen und in der hl. Meffe wird gebetet; würde die hl. Meffe verschwinden, dann würden vielleicht noch einige ab und zu zu einer Predigt sich versammeln, aber beten würde man nicht mehr, und unsere Kirchen wären dann nicht mehr in Wahrheit Gotteshäuser! Aus der hl. Meffe ziehen die gläu bigen Herzen ihre Kraft, ihren Opfergeist: den Mut zur Erfüllung de oft schweren Berufspsichten, Starkmut in den Widerwärtigkeiten de

Lebens, die Kraft, die Nebenmerschen zu lieben, sich vom Gelde zu trennen, den Armen oder dem lieben Gott es zu schenken, auf Lebenssgenuß nach modernen Begriffen zu verzichten; hieraus schöpfen nament-lich die auserwählten Seelen des Ordensstandes die Kraft zur Pslege der Armen, Unglücklichen und Kranken.

Diese Einheikenund Allgemeinheit der Kirchensprache brachte aber auch, so bemerkt Karl Zell im "Katholit" (Jahrg. 1869, S. 314 f.) zugleich außer den Borteilen für die Kirche, in allgemein kulturhistorischer und wissenschaftlicher Beziehung die größten Borteile. Kur dadurch wurde die Berbindung mit der antisen klassischen Literatur und Kultur für die moderne Welt ermöglicht und unterhalten, außerdem aber auch ein gemeinsames Organ für die europäische Wissenschaft und für den internationalen geistigen Berkehr gewonnen. Selbst heutigen Tages, wo die lateinische Sprache nicht mehr so ausschließlich oder vorsherrschend als allgemeines Organ der Gelehrsamkeit und Wissenschaft dient, beruht das gegenseitige Verständnis der verschiedenen Nationalitäten in dem höhern geistigen Gebiete des abstrakten Denkens vorzugsweise auf dieser Gemeinschaft der frühern und auch jetzt noch nicht ganz aufgegebenen lateinischen Schule."

## Sräfel & Co., St. Gallen

empfehlen ihre felbstverfertigten und anerkannt preiswurdigen

## Paramente Dereinsfahnen,

sowie Metallgeräte, Statuen, Teppice ic. für firchlichen Gebrauch aus bestbewährten Kunstanstalten.

Kataloge und billigftmögliche Offerten gu Dienften. 60

### Pension Holdener Ober-Yberg.

(1126 Meter über Meer. 3 Std. von Einsiedeln.)

Ausgezeichneter Höhen-Luftkurort, meteorologisch nachgewiesen konkurrenzfähig mit Arosa, Beatenberg, Davos, Engelberg etc. Terasse — Gärten — Spielplätze — Badeeinrichtung. Das ganze Jahr geöffnet. — Pensionspreis 4—5½ Fr. per Tay. — Von Mitte September bis Mitte Juni auch Pension zu 3 bis 4 Fr. mit drei Mahlzeiten. Es empfiehlt sich

Fr. Holdener, alt-Lehrer.